

# "Böse Zeiten! - Cartoons von Bö, Gut und Chappatte"

Autor(en): **Salvisberg, André / Bolsinger, Daniel / Bö [Böckli, Carl]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-606139>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# «Böse Zeiten!

## – Cartoons von Bö, Gut & Chappatte»

Gewiss sind Karikaturisten auch Moralisten, aber selten predigen sie von der Kanzel herab. Meistens suchen sie die Froschperspektive. Wie wahrhaftig ist es doch, wenn man sein kleines Ebenbild eine liebe Mühe mit dem Welttheater haben sieht! Das Land der Eidgenossen erkennt sich im Schweizerlein wieder, gerne im herzigen Sennenbuben, ungern im grantigen Älpler – im immer wieder vom Scherbenhaufen überforderten Schweizerlein, den es selbst oder andere produziert haben.

Die Ausstellung steht mit einem Bein zwar in der Gegenwart, mit dem anderen aber fest im 20. Jahrhundert und zeigt helvetische Selbst- und Zeitkritik vom Besten. Sie präsentiert einen Zeichner, den manche für den bedeutendsten Schweizer Karikaturisten des 20. Jahrhunderts halten: Carl Böckli. «Bö», wie er genannt wurde, war während Jahrzehnten Chefredaktor und Hauptzeichner des «Nebelspalter». Neben ihm gestellt werden Patrick Chappatte und Peter Gut, die sich in den letzten Jahren mit ihren Veröffentlichungen in den wichtigsten Schweizer Presseorganen und im Ausland einen Namen verschafft haben und jedem aufmerksamen Zeitungsleser schon aufgefallen sind.

Der Ausstellungstitel «Böse Zeiten» verweist auf Carl Böcklis Kürzel, meint aber auch, dass die politischen Zeichner jeder Generation ihre Welt selten als eine gute ansehen können. Den Lauf der Dinge in den letzten Jahren, wie er sich bei Gut und Chappatte darstellt, haben wir in frischer Erinnerung und bereits spürt man eine Kalter-Krieg-Nostalgie. Carl Böckli, der das 20. Jahrhundert auf dessen fragwürdigem Zenit porträtierte, hatte Jahrgang 1889, das Jahr, in dem Chaplin geboren wurde – und Hitler. Er war über dreissig Jahre alt, als er beim Nebelspalter

Redaktor wurde, und weit über Fünfzig, als der Zweite Weltkrieg zu Ende war. In seinen späten Jahren sprach er von der lieben alten Zeit, als das Rössli ihm in die Schule fuhr.

Die Besucher werden eine zweigeteilte Ausstellung erleben. Im Altbau wird im ersten Stock die Zeit der Dreissiger und Vierziger Jahre präsentiert, als sich Bö seinen Ruf als «Kämpfer gegen die





roten und braunen Fäuste» schuf. Jedoch wird dies nicht das einzige Thema sein. Ebenso wichtige Rollen spielen die Alltagssorgen der Engpässe bei den Nahrungsmitteln, die Zensur, auch das Verhalten gegenüber den Flüchtlingen. Ein Café lädt mit faksimilierten Zeitschriften von 1939 bis 1945 zum Verweilen und Nachdenken ein, ein Radio spielt leise Nachrichten und Musik dazu. Im zweiten Stock des Altbaus wird der Nebelspalter in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und wichtige Karikaturisten neben Bö sowie ein Überblick über Bö's Schaffen von der Mitte der 20er-Jahre bis in die 60er-Jahre gezeigt. Der legendäre Bö-Film von 1970, Fotografien und die zahlreichen Bücher mit Zusammenstellungen der Bö-Bilder aus dem Nebelspalter komplettieren diesen Ausstellungsteil.

Im Neubau betreten die Besucher die aktuelle Gegenwart, wo die beiden Zeichner Peter Gut und Patrick Chappatte die letzten zehn Jahre Schweizer- und Weltgeschichte vor Augen führen. Während im Erdgeschoss das Schwergewicht auf der Wirtschaft und dem Alltag liegt, herrscht im ersten Stock die nationale und internationale Politik, dazu die Medienwelt vor. Auch hier wird man in einem Café sitzen können, es liegen die Zeitungen und Zeitschriften vom Tage auf, es lenkt der Fernseher von der Lektüre ab. Der zweite Stock schliesslich ist ganz dem Thema Schweizer Eigensicht gewidmet.

Die Ausstellung «Böse Zeiten! – Cartoons von Bö, Gut & Chappatte» zeigt repräsentative Werkgruppen von Bö aus den Beständen der Graphischen Sammlung der ETH Zürich, die vor kurzem als Dauerdeponium nach Basel gelangt sind, sowie Werke aus der Sammlung des Basler Museums. Von Peter Gut zeigt die Ausstellung über 30 Originale, von Patrick Chappatte über 60 Zeichnungen.

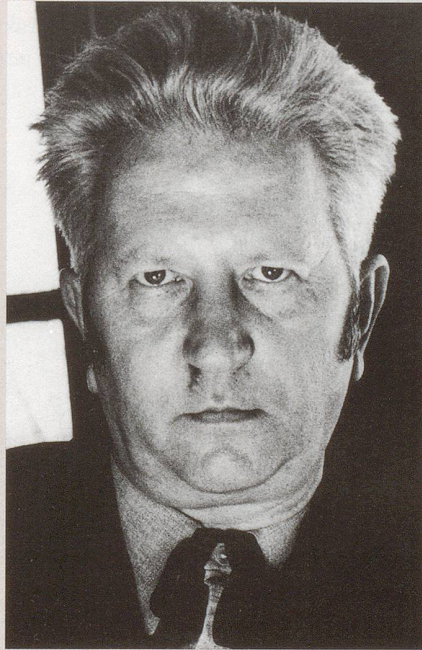
*Die Ausstellung kam zustande mit freundlicher Unterstützung der Ernst Göbner Stiftung und dauert vom 15. Juni bis 3. November.*

*André Salvisberg & Daniel Bolsinger*

*Karikatur & Cartoon Museum Basel  
St. Alban-Vorstadt 28  
4052 Basel  
Tel. 061 271 13 36  
Fax 061 274 03 36  
info@cartoonmuseum.ch  
www.cartoonmuseum.ch*

## Biografie Carl Böckli (Bö)

Carl Böckli wird am 23. September 1889 in St. Gallen geboren. Nach der Primar- und Sekundarschule besuchte er 1906 die Kunstgewerbeschule Zürich. Zwei Jahre arbeitete Bö in der Kunstgewerbeabteilung am Technikum Winterthur und dann für kurze Zeit als Grafiker in



Mailand. Ab 1909 war er Angestellter einer grafischen Anstalt in Karlsruhe. Von dort aus versuchte er, sich in Lissabon als Reklamezeichner zu etablieren. Danach kehrte er in die gleiche grafische Anstalt in Karlsruhe zurück. Darauf arbeitete er als freier Reklamezeichner. Bei Kriegsausbruch wurde Böckli vom Militärdienst dispensiert. Er blieb in Deutschland. Von 1917 bis 1919 arbeitete er als Schalterbeamter bei der deutschen Reichspost. 1920 kehrte Bö in die Schweiz zurück. Als freier Grafiker war er in St. Gallen tätig und nebenbei als Zeichenlehrer am Institut Schmidt.

Später, bis 1928, arbeitete er an der Buchdrucker-Fachschule St. Gallen. 1922 beteiligte sich Bö an einem Karikaturenwettbewerb des Nebelspalters und erhielt den Trostpreis. Anschliessend wurde er regelmässiger Mitarbeiter und 1927 Redaktor des Nebelspalters. 1943 bis 1949 hatte er diverse Ausstellungen in Zürich und St. Gallen und erhielt die Ehrengabe der Stadt Zürich für seine Leistungen. Ab 1952 beschränkte sich Böckli auf die Bildredaktion des Nebelspalters. 1953 wurde Bö zum Ehrenmitglied des Schweizerischen Zofingervereins (Zofingia) ernannt. 1962 gab er den Rücktritt als Redaktor des Nebelspalters bekannt. Den Ehrendoktor der Philosophischen Fakultät Zürich erhielt Bö 1966. 1969 drehten Eduard Stäubli und Viktor Meier den Film «Bö – Portrait eines Karikaturisten». Am 4. Dezember 1970 starb Carl Böckli infolge eines Verkehrsunfalls. Im Jahr darauf erwarb der Unternehmer Bruno Piatti das Haus und den zeichnerischen Nachlass. 2098 Blätter wurden von Fritz Brunner geordnet und inventarisiert.

Die Grafische Sammlung der ETH Zürich erhielt den zeichnerischen Nachlass. 1972 fand eine Gedächtnisausstellung mit Originalzeichnungen im Heimatmuseum Rorschach sowie 1974 eine Ausstellung in St. Gallen statt. Zum 10. Todestag fand eine Gedenkausstellung in Dietlikon statt. 2002 gelang der Nachlass von Bö als Dauer-Deponium in das Karikatur & Cartoon Museum. Vom 15. Juni bis 3. November findet im Karikatur & Cartoon Museum Basel die Ausstellung «Böse Zeiten! – Cartoons von Bö, Gut & Chappatte» statt.